

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 40 (1983)
Heft: 3

Artikel: Angst vor dem Zahnarzt
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-970204>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

bestimmt nicht grundsätzlich gegen alles, was die Chemie geschaffen hat, und man kann auf gewissen Gebieten ihre Erfolge objektiv beurteilen, aber wenn durch ihr Eingreifen das normale, biologische Gleichgewicht gestört wird, wenn, was die Agrarchemie anbelangt, die Bodenbakterien abnehmen, wenn unsere billigsten und besten Gärtner, die Vögel, und irgendwelche anderen Tiere, die nützlich sind, geschädigt werden, wenn der Mensch nur symptomatisch eine Erleichterung und Hilfe bekommt statt eindeutige Lösung des Problems zu erfahren, dann frage ich mich

bei diesem Riesenaufwand der chemischen Industrie, ob sie, ehrlich und objektiv betrachtet, nicht vielleicht mehr schadet als sie nützt.

Wenn in der Presse oft Berichte erscheinen, wie derjenige von Ceylon (Sri Lanka), den ich zu Beginn erwähnte, der nur Vorteile zeigt und den Uneingeweihten etwas vorgaukelt, der sogar jemanden begeistern könnte, ohne die Nachteile aufzuzeigen in ehrlicher Weise, dann kann man das unangenehme Gefühl nicht ganz beiseite schieben, dass der Artikelschreiber nicht ganz offen und aufrichtig berichtet hat.

Angst vor dem Zahnarzt

Prof. Gerhard Stücker hat an einem Fortbildungskurs der Zahnärztekammer verkündet, dass Kinder furchtloser Mütter weniger unter Angstgefühlen leiden. Die Angst vor Arzt und Zahnarzt wird demnach in erster Linie von der Mutter auf das Kind übertragen. Wenn ein Arzt oder Zahnarzt Kinder liebt und ein guter Psychologe ist, dann gehen Kinder in der Regel gerne zum Onkel Doktor.

Sicherlich ist es gut, wenn Mütter um die Zähne ihrer Kinder besorgt sind und diese in regelmässigen Zeitabschnitten vom Zahnarzt kontrollieren lassen. Besser wäre es jedoch, wenn die Mütter, statt Angst vor dem Zahnarzt, Angst vor den Süssigkeiten und den viel schädlicheren Schleckereien sowie vor Weissbrot und Weggli hätten. Denn gerade die raffinierte, denaturierte, vitalstoffarme Nahrung macht mit der Zeit den Zahnarzt nötig. Je nach der Erbmasse wird dies früher oder später geschehen. Es wäre gut, wenn Ärzte und besonders Zahnärzte bei der Schulung und Aufklärung der oft so unwissenden Mütter mithelfen wür-

den. Beim ersten Besuch einer Mutter mit ihrem Kind hat der Zahnarzt die beste Gelegenheit, die Mutter über die Vorbeugung gegen Karies durch natürliche Ernährung aufzuklären. Ein erster Schritt dazu wurde jetzt insofern getan, dass in den Apotheken gratis eine Informationsschrift zu diesem Thema erhältlich ist, die der Mutter Tips zur Gesunderhaltung der kindlichen Zähne gibt. Sollte sich eine solche Aufklärung noch weiter und intensiver durchsetzen, so werden schliesslich die Sanitätsbehörden und Gesundheitsämter Millionen von Kindern eine grosse Hilfe bieten und sie vor vielen Schäden bewahren. Auch Radio und Television könnten wenigstens monatlich eine Sendung einschalten, zum Beispiel mit dem Thema: «Wie bewahre ich als Mutter mein Kind vor Ernährungsschäden und schlechten Zähnen (Zahnkaries)?». Vorbeugen ist immer besser und billiger als Heilen. Das käme sicherlich auch den Krankenkassen zugute, die durch eine gezielte Gesundheitserziehung und -aufklärung Millionen einsparen könnten!

Der Arzt in uns selbst

In einer Zeitschrift habe ich einmal diese Überschrift gelesen und sie hat mir sehr eingeleuchtet. Ich habe in meinen Schriften darauf hingewiesen und auch in meiner

Praxis immer wieder erfahren, dass die eigene Regenerationskraft, die in uns wohnt, mehr Gewicht hat, als oft Arzt und Patient einzuschätzen und in Betracht zu ziehen